

Interview mit Laudelino Iglesias Martinez.

Laudelino verbrachte die letzten 25 Jahre im Gefängnis, von Oktober 1980 bis August des Jahres 2004. 13 dieser 25 Jahre verbrachte er in Isolationshaft, er war 1991 einer der Ersten, die der FIES (Fichero de Internos de Especial Segurimiento/ Datei der Internierten von Spezieller Sicherheit) unterzogen wurden.

Heute wollen wir ihn über die organisierten Bewegungen fragen, die die Hauptrolle spielten für die Gefangenen in all diesen Jahren, die Haftbedingungen anklagend sowie auch über die Entwicklung dieser Bewegungen und den momentanen Stand der Dinge.

Laurelino- Hallo. Die Widerstandsbewegung innerhalb der Gefängnisse. Jetzt müsste man sich ins Jahr 1975 zurückversetzen, als Franco starb. Die sozialen Bedingungen waren bedingt durch die Umsetzung eines faschistischen francistischen Systems, in ein monarchistisches System und so kam es zu einem politischen Kampf, an dem Leute draussen teilnahmen. Franco starb und mit denen, die sich politische Gefangene nennen, kam es zu Verhandlungen. Draussen kam es zu Kämpfen, durch die die Freilassung einer grossen Mehrheit von ihnen erreicht wurde, aber nicht alle kamen frei.

A- mit den Amnestien der Jahre 76 und 77.

L- Aber von den sozialen Gefangenen kam niemand frei. Ab diesem Zeitpunkt, da die Haftbedingungen sehr schlecht waren, viel Folter, schlechte Behandlungen, Zusammenpferchungen, schlechtes Essen ect..., begann man sich zu organisieren. Prinzipiell nimmt man an, dass ein Wechsel des politischen Regimes für alle gleich zu gelten hatte. Es sollte keinen Unterschied geben zwischen politischen und sozialen Häftlingen. So handelte der Kampf nicht mehr nur um die Verbesserung der Haftbedingungen, sondern um die Amnestie aller Häftlinge. So wurde die COPEL (Koordination der Häftlinge im Kampf) gegründet. Es kam zu einigen Kämpfen drinnen, die Regierung wollte die Amnestie nicht gewähren, so kam es zu Aufständen. Mehr oder weniger wurden sämtliche Gefängnisse zerstört. Klar das waren noch die Gefängnisse von damals, nicht wie die heute. Daruffhin folgte selbstverständlich die Repression, die Polizei mischte sich ein, es wurde geknüppelt und es gab Tote. Sie nahmen diejenigen mit, die sie für die Köpfe der Aufstände hielten und brachten sie nach Herrera de la Mancha und nach Puerto de Santa Maria wo sie einem sehr schweren Regime unterzogen wurden. Wie man so sagt, man hat harte Hand an die Bewegung Copel angelegt und so gab es eine Episode zwischen den Jahren 78 bis 85 in der nur sehr wenig Menschen aktiv waren, weil man von den Konsequenzen, die die COPEL erlitt wusste. Dies war nicht nur das Gesicht das den aufständischen Gefangenen gezeigt wurde, sondern auch jenes, das den Restlichen gezeigt wurde, damit sie auch nicht nur einen Finger rührten.

Die COPEL blieb weiterhin im Untergrund bestehen, aber mit sehr wenigen Menschen. Uns so, als die Ordnung des Strafgesetzes von 78 angewendet wurde, der Zeitpunkt an dem diese Verfassung gemacht wurde, verwendeten sie diese Ordnung, mit den Bedingungen, die dieses Spezialregime schon beinhaltete. Dieses wurde mittels des ersten Grades ausgeführt, sozusagen begannen sie das Spezialregime innerhalb des ersten Grades auszuführen.

A- Auf was baute dieses Regime auf?

L- Das Spezialregime baute darauf auf, dass sie dich isolierten und dass sie dich so lange festhielten, wie sie wollten, dich alle zwei mal drei verprügelnd, sie liessen dich nicht einmal über Briefe kommunizieren, oder über Notizen oder irgendetwas einer anderen Form. Sie machten mit dir, was sie wollten.

A- Waren die Personen, die dem Spezialregime unterzogen waren, in speziellen Abteilungen innerhalb der Gefängnisse stationiert? Oder nicht?

L- Gut ja, innerhalb der Gefängnisse gab es Spezialtrakte die Module ersten Grades, wo das Spezialregime vollzogen wurde. Um von dort rauszukommen, musstest du mindestens ein Jahr, zwei Jahre, fünf Jahre da gewesen sein.

Oder auch, du kamst nie raus. Klar die Leute waren auch verärgert und APRE (Vereinigung der

Gefangenen im Spezialregime) begann sich zu formieren. Sie begannen zu kämpfen, weil die Jungs die Gefängnisvorschriften nochmal und mit mehr Verständnis lasen. Innerhalb des Spezialregimes gab es einige Normen, die auch nicht eingehalten wurden und das Einzige was sie taten war, einzufordern dass diese Normen, die Verbesserungen innerhalb des Übels erzielen konnten, eingehalten wurden.

Da dies nicht geschah begannen sie anzuklagen.

A- Was für Ansprüche wurden letztendlich gestellt und welcher Art waren die kollektiven Aktionen?

L- APRE sprach vor allem die legalen Themen an, legal in dem Sinne, dass sie die Einhaltung der Gefängnisgesetzgebung betrafen, wie zum Beispiel alles, das prinzipiell um die Einhaltung der Menschenrechte und um die Lebensbedingungen handelt.

A- Und die kollektiven Aktionen, welche Art Aktionen waren das, Hungerstreiks, Hofstreiks...?

L- Hungerstreiks. Da ging es vor allem ums Schreiben. Gleichzeitig allerdings gab es unter uns einige Gefangene, die nicht glaubten, dass das irgendeinen Effekt haben würde. Unsere Beschwerden landeten in den Papierkörben. Die AufsichtsrichterInnen leisteten diesen Aktionen nicht in geringsterweise Folge und unsere einzige Form Aufmerksamkeit zu erlangen, war eben zu meutern. Deswegen entstand die GAPEL (Bewaffnete Gruppe Gefangener im Kampf) parallel zur APRE. was wir von der GAPEL taten, war klarzumachen, dass es uns nicht gefiel im Gefängnis zu sein, es ging einem schliesslich sehr schlecht dort. So versuchten wir zu fliehen, das Prinzip war die Freiheit, unsere einzige Hingabe war die Freiheit. Dass sie nicht zu erlangen war? Tja, wir verschanzten uns mit Geiseln und verhandelten.

Einige der wichtigsten Punkte, war, dass sie nicht Hand an uns anlegten, dass es keine physischen Repressionsmassnahmen gäbe, zweitens dass sämtliche Themen angesprochen würden und dass die Strafvollzugsgesetzgebung, die permanent gebrochen wurden, eingehalten würden. So also begann GAPEL, ich war daran beteiligt, und gemeinsam mit anderen Companieros begangen wir Entführungen, Meutereien und solche Sachen und vor Allem wurden so viele Geiselnahmen und Meutereien gemacht, dass wie es scheint das System sehr beunruhigt wurde und das FIES-Regime einführten. Das war schon im Jahr 91, ein sehr hartes Regime und im Fakt führten sie es nicht nur ein um uns physisch und psychologisch zu bestrafen, sondern auch um uns und die Bewegung GAPEL zu zerstören, da die vom APRE sich praktisch vor Allem dem Schreiben widmeten und das nicht so störte. Die, die wir am meisten störten, waren vor allem die, die wir vor allem all unsere Kräfte benutzten um zu fliehen und um sie mittels Gewalt anzuklagen. Weil sie uns ja schliesslich keine andere Wahl liessen, mit den Bedingungen im Gefängnis.

So implantierten sie die FIES, in einer Art, die für uns Gefangene überraschend kam. Wir hatten keine Ahnung von diesem Regime und es war sehr traumatisierend, weil klar, auf einmal begannen sie ohne weiteres eine Selektion von Menschen zu machen.

A- Von denjenigen die am meisten kämpften.

L- Ja sie machen Spezialtransporte, zuerst führten sie uns in Badajoz zusammen, später in Sevilla, danach in El Dueso (Kantabrien), und gut, dort hielten sie uns 3 weitere Monate, ohne uns aus den Zellen zu lassen.

A- Wieviele wart ihr? So um die 150?

L- Mehr oder weniger, aufgeteilt auf die 3 Gefängnisse waren wir ungefähr 150 Gefangene. Jeden Tag Zellenwechsel, sie liessen dich auf keinen Fall in den Hof hinaus, in der Zelle hielten sie dich nackt, weil sie dich zwangen einen Overall anzuziehen und nachdem wir verweigerten uns einen Overall anzuziehen, blieben wir nackt. Später war das Einzige, was sie uns in der Zelle haben liessen, eine Schaumstoffmatratze, aber ohne Schaumstoff, oder irgendetwas Anderes, einfach auf dem Boden, da es kein Bett gab und eine Zahnbürste, die uns das Zahnfleisch zerschnitt.

A-In die Hälfte geteilt, damit ihr sie nicht als Waffe benutzt.

L-Nun gut, das als Waffe..., na ja. Sie schnitten dir die Zahnbürste durch, gaben dir eine Zahnpasta, in der portionierten Form, so wie sie die Institution bereitstellte. Einen Plastiklöffel, ein Plastiktablett.

Das war das Einzige was wir in der Zelle hatten.

A- Papier und Kugelschreiber?

L- Papier und Kugelschreiber? Ich glaube nicht, falls ich mich gut erinnere scheint es mir, als ob wir das mit dem Geld auf unseren Konten kaufen mussten. Wenn wir das nicht hatten, dann eben nicht. Unter diesen Bedingungen hielten sie uns kommunikationslos, denn sie liessen uns auch keinen Kontakt haben.

A- Nicht einmal mit den AnwältInnen ?

L- Weder mit den AnwältInnen, noch mit Familienangehörigen, mit niemandem. So um die drei Monate. Wie es auch sei, auch unter diesen Umständen organisierten wir Meutereien, die wir zu organisieren imstande waren. Manche dieser Meutereien wurden öffentlich und so mussten sie selbstverständlich ans Licht bringen, was dieses Regime FIES bedeutete, von dem ja niemand wusste und das uns alle wie aus dem Nichts heraus traf. So begannen wir ein wenig mit der Familie zu kommunizieren, nicht mehr. Sie legten uns Handschellen an für die Gespräche, und brachten uns mit vielen Wärtern hin, mit vielen Wärtern, die alle bewaffnet waren und sie zwangen uns den Overall anzuziehen. Wenn du zum Gespräch gehen wolltest liessen sie dich nicht - du musstest den Overall anziehen.

A- Legten sie euch jedesmal, wenn ihr die Zelle verliesst, die Handschellen an um in den Hof zu gehen, um duschen zu gehen...

L- Ja, bei jeder Verlegung ausserhalb der Zelle. Diese Zellen haben Sicherheitstüren, mit Gitterstäben. Du musstest dich umdrehen, die Hände nach hinten halten, sie legten die Handschellen an, dann öffneten sie die Gittertür, holten dich raus, durchsuchten dich...

A- In Schuhen oder Schlapfen?

L- Zu diesem Zeitpunkt gingen wir ohne Nichts, mit nackten Füßen. Später begannen wir zu protestieren, wir erreichten dass sie uns unsere Kleidung gaben, unsere Radiogeräte. Schritt um Schritt erreichten wir, dass sie uns unsere Besitztümer zurückgaben, die sie ja zurückgehalten hatten.

Schliesslich gaben sie uns auch Papier und Bleistift, weil sie uns nicht einmal das gegeben hatten, um Beschwerden zu schreiben. Wir wollten Papier und Bleistift um uns zu beschweren und sie gaben es uns nicht, sozusagen Nichts, sie hielten uns komplett isoliert. Man wollte nicht, dass draussen jemand etwas erfuhr, darum gaben sie dir nicht einmal das.

Klar, da haben sie uns zusammengelegt, denn als sie das Regime einführten, hatte es noch keine physische Struktur für das was die Module FIES heute sind. Damals wollten sie uns schlicht und einfach entführen uns in drei Gefängnissen zusammenhalten um uns dort einige Zeit festzuhalten, bis sie die Module FIES vorbereitet hatten. Das sind sehr kleinen Module, komplett automatisiert mit automatischen Türen, Überwachungskameras an allen Ecken, mit Mikrofonen Überall. Du konntest nicht- du kanst nicht-irgend einen physischen Kontakt mit den Wärtern haben. Alles spielt sich durch Gitterstäbe, Taschenlampen und Sicherheitsglas ab.

A- Absolut inhuman.

L- Ja, bis sie diese Module fertig hatten, was sehr schnell ausgeführt wurde, hielten sie uns so zusammen. Sehr schlecht war das, besser gesagt, es war fatal. Da wir ja keine Nachrichten erhielten, wir hörten ja kein Radio oder sonst irgendetwas begannen wir zu glauben, dass es möglicherweise einen Staatsstreich gegeben hatte, wer weiss, vielleicht gab es ja einen

Staatsstreich und gleich würden sie uns erschiessen?

Sie haben uns entführt, lassen uns mit Niemand in Kontakt treten und wer weiss vielleicht werden sie uns jetzt Schritt für Schritt fustillieren.

Was weiss ich.

A- Ihr dachtet die Todesstrafe wäre wieder eingeführt.

L- Dass es einen faschistischen Staatsstreich gegeben hatte. Die Kollegen aus der Ziegelbrennerei und hier, wer wusste schon was sie mit uns machen wollten. Verflucht noch mal, sie behandelten uns sehr schlecht, das mindeste war eine Tracht Prügel, wir waren jeden Tag nackt, täglich Zellendurchsuchungen, Zellenwechsel, sie liessen dir keinen Hofgang... Das heisst das wenige was sie dir in einem normalen Leben geben, nahmen sie dir dort. Klar, das was es mit dem Regime und den Strukturen Fies auf sich hatte, war das wir alle Ausbrecher waren. So waren die Module für zwei, drei oder vier Personen bestimmt. Mich hatten sie für etwas über zwei Monate alleine, mit einem Haufen Wärter, in einem Modul gehalten.

A- Was für Nächte hast du wohl verbracht, wenn du Lärm hörtest...

L- Klar, schliesslich hatten sie mir einige Male mit dem Tod gedroht, und so denkt man dann, dass sie jeden Moment kommen um einen umzubringen und hier ist dann nichts geschehen.

A- Ja, dass niemand etwas erfährt.

L- Klar, so wie es immer geschieht, wenn sie dich verprügeln und dabei umbringen. Danach hängen sie dich auf und sagen du hättest dich selbst erhängt. Ihnen läuft die Sache aus der Hand und es ist gestorben worden.

So erarbeiten wir uns eben eine Erhängung und mit dem Gesicht zur Öffentlichkeit, hat sich eben auch der erhängt.

In erster Linie wurde das Regime und die Module FIES errichtet, um die Bewegung und die, die wir in dieser Bewegung für die Menschenrechte und die Freiheit kämpften, sich zur Freiheit bekannten, zu zerstören.

Sie schafften es die gesamte Bewegung zu zerstören, weil sie letztendlich, mit den Jahren schafften uns zu spalten, wenn sie es nicht sogar schafften uns gegeneinander auszuspielen.

Tja, die Leute klar..., wenn du ein Ausbrecher warst und siehst, dass du in diesen Umständen keine Möglichkeit zur Flucht hast, weil du es versucht hast und es hat nicht können sein, kommst du zu dem Schluss, dass wir von hier niemals von weg kommen werden.

Auch nicht wenn sie uns suchen kommen.

A- Du verzweifelst.

L- So kommt es natürlich dazu, dass die Leute sagen, dass ist verständlich, dass es kein anderes Mittel gibt, als es zu schlucken, als sich zu fügen, sich nicht mehr mit dem Wärter anzulegen und zu sehen ob nicht vielleicht ein Jahr vergeht, oder zwei und sie mich aus der FIES herausnehmen, weil zumindest, wenn sie mich aus der FIES herausnehmen, habe ich Möglichkeiten zu fliehen, aber hier in der FIES gibt es keine.

A- Deswegen versuchten auch auch viele Häftlinge zum Gericht zu kommen, ins Krankenhaus zu fahren, um auf dem Weg dorthin zu versuchen zu fliehen?

L- Selbstverständlich, aber die Wärter wussten das. Wenn du also zum Gericht fuhrst, wusstest du nicht um welche Zeit er stattfinden würde, die AnwältInnen auch nicht. Sie führten dich unter Bedingungen..., Wärter an allen Ecken und Enden, du warst barfuss, sie zerrten dich an den Haaren, beugten deinen Kopf, du konntest dich nicht, auch nur ein wenig bewegen.

Klar, um diese Zeit waren praktisch auch keine Menschen auf er Strasse, bis sie dich in die Arrestzelle des Gerichtes steckten. Ja, vom CANGURO bis zum Verlies des Gerichtes, stell dir das nur vor, sie führten dich in einer Weise, so dass du nichts sehen konntest, stell dir diese totale Gewalt vor, diese enorme Demütigung, nicht nur die physische, sondern auch die

psychische Gewalt, sehr starke Demütigung.

So sagten die Leute dann, gut ich werde mich..., und sie machten sich zu Autoren von Taten, die möglicherweise nicht sie selbst begangen hatten.

Ich schreibe das diesem oder jenem Richter und ich habe dies getan, pum. Aber bis der Richter die Kenntnis erhielt, oder eben nicht erhielt, begnügt man sich damit, damit eine Deklaration abzugeben. Aber ich glaube, dass niemand geflohen ist, in diesen Geschichten und letztendlich erkannten die Leute, dass es keine Möglichkeit gab, während diese Transporte zu fliehen.

A- Tja, das Einzige was sie taten, war es Strafjahre anzuhäufen.

L- Noch mehr Strafjahre, ja. Dann war dieser Weg eben auch kein guter um zu fliehen.

Deswegen beschlossen viele sich zu fügen, keine Klagen mehr einzureichen, wenn es zu kehren galt, dann musstes du dein Schicksal nehmen, weil es der Wärter dir auferlegte, du musstest es tun, und durftest dich um nichts in der Welt mit den Wärtern einlassen, sie mit viel guter Erziehung behandeln, im Falle dass sie diese Attitüde nahmen. Für eine Person nahmen sie zum Beispiel an, dass sechs Monate genug seien, aber bei einer anderen, nahmen sie für ein Minimum zwei Jahre an, für den naechsten drei...

A- Kannst du nicht ein wenig darüber reden, welche Funktion Drogen innerhalb der Module FIES einnehmen?

L- Die Funktion von Drogen ist mehr als klar.

A- Gibt es viele Leute die das nicht wissen?

L- Die es nicht wissen? Nein. Die Funktion der Drogen innerhalb der Gefängnisse ist glasklar, vorallem die der legalen Drogen, die dasselbe System bereitstellt, wie zum Beispiel Metadon, Psychopharmaka, Beruhigungsmittel, und all das. Den Menschen in 1, 2 und 3, das Gefängnis ist sehr hart, fällt es sehr schwer sich mit dieser Situation zu konfrontieren, die Leute werfen sich am Einfachsten weg. Tja, ich bedroge mich und weil ich bedrogt bin, kriege ich nichts mit und sie meinen dass sie den Richtern Tage stehlen, dabei bekommen sie nicht mit, dass sie sich Schritt für Schritt das Leben nehmen. Nicht wahr?

Es ist so, dass die Leute und über Allem die Institution sie süchtig hält, sie werfen es dir entgegen, mit all seinen Bedeutungen.

Heutzutage gibt es viele Gefängnisse, in denen die Häftlinge das machen, was früher Aufgabe der Wärter war, wie zum Beispiel Türen auf und zu machen.

Was eben die Wärter früher machten.

A- Essen bringen

L- Essen bringen und so. Auch die Türen einem Gefangenen öffnen, es gibt viele Gefängnisse, wo sie Dinge dieser Art machen. Aber warum? Warum sind sie süchtig nach Metadon? Warum lässt man Vertrauensleute mit Drogen abseits jenen des Systems handeln oder Drogen konsumieren. Handeln, damit sie sich gut einrichten, die Wärter schneiden mit, immerhin bringen sie auch viele Drogen nach innen. Fakt ist, dass es Fälle in Alcalá Meco und vielen anderen Orten gab, in denen sie erwischt wurden, das heisst Cola Cao-Flaschen voll mit Heroin. Weil ihnen ja nichts geschieht, brachten sie Heroin zu Gefangenen von Vertrauen, die eine Bestimmung haben, sie teilen unter ihnen das Heroin aus und die verkaufen es dann weiter, und so findet der/die WärterIn eben auch seine Goldgrube, er schneidet Geld mit. Der/die Gefangene versucht sein Glück natürlich auch damit, aufgrund der grossen Armut und der Misere und die WärterInnen machen natürlich auch Geld damit, es sind jene, die am meisten davon haben. Dann ist am Beunruhigsten, dass es keine Unruhen im Gefängnis gibt, da ist niemand, der sich beschwert.

Die WärterInnen wissen, dass sich beim Hineinbringen von Drogen die Institution nicht auflösen wird, höchstens, dass es zu Streitereien zwischen den Häftlingen kommt, Geschichten die sich nicht auszahlen ect

A- Letztendlich ist dies die Strategie, die Gefängnispopulation zu spalten, so dass sich keine

Kollektive bilden, gemeiname Akktionen stattfinden, dass es zu Auseinandersetzungen kommt.

L\_ Prinzipiell die Menschen als Menschen zu annullieren, damit die kein Bewusstsein über ihre Rechte haben und sie so auch nicht einfordern.

Erstens damit sie keine Probleme machen und zweitens wenn sie schon Probleme schaffen, dass sie dann wenigstens unter den Häftlingen selbst seien.

Das Wichtigste für sie, das was sie am meisten beschäftigt, ist dass es keine Probleme für die Institution gibt, danach, wenn es schon zu Problemen kommt, dann sollen diese zwischen den Häftlingen stehen, damit

sie wie die RetterInnen auftreten können, als wären sie die Guten, um zu spalten und solche Sachen. Und dann nach aussen hin, wenn wieder einmal ein Konflikt zwischen den Gefangenen draussen publik wird, weil wenn es Mafien gibt, dann sind das Kämpfe zwischen den verschiedenen Mafien, dann suchen sie um noch mehr Sicherheitsbedingungen , Gehaltserhöhungen, Personalaufstockung an. Davon profitieren die WärterInnen, verstehst du das? Eben das ist die Rolle, die Drogen spielen innerhalb des Gefängnisses. Ich habe das mehr als klar. Es macht die Menschen sehr negativ, wie ich schon gesagt habe, heutzutage, als ich im 1. Grad war, das heisst, schon seit einiger Zeit, gibt es viele Drogen. Die Leute sind stark metadonabhängig, oder süchtig nach Psychopharmakas. Aber im 2. Grad ist es eine Wucht. Als ich, zwei Jahre bevor ich frei kam, in den Zweiten Grad verlegt wurde, bin ich fast ausgeflippt, wegen den Leuten. Wenn du etwas irgendwem erzähltest, rannten sie sofort zu den Wärtern um es mit einer Unverschämtheit, ohne Angst vor irgendetwas, zu petzten. Sein wir ehrlich, unfassbar. Ich dachte, verdammt die WärterInnen sind meine Feinde, aber die, die genauso wie ich Gefangene sind, sind auch meine Feinde. Es ist Wucht, ich habe es klar, nicht nur das, die Aufgabe der Drogen ist es, dass die Gefangenen keine Probleme machen in erster Linie, in Zweiter, dass sich die Probleme zwischen ihnen selbst abspielen, so ziehen sie den Profit daraus. Die Drogen sind ein weiteres Instrument des Systems, weil es sie schliesslich austellt. So hält das System die Leute unter gnädiger Kontrolle. Wenn einle WärterIn einem Häftling sagt, "schliesse diese Türe" dann geht der Häftling und schliesst diese Türe, und er kann sagen, was er will, " nimm dieses Messer und töte damit jenen Häftling, ich werde dir eine zweite Ration Metadon geben und verlege dich in den dritten Grad", uns, die wir zu dieser Zeit Geiselnahmen machten um in Freiheit zu gelangen, trieben sie uns an einen GAL zu gründen, damit wir mit diesen Plänen weiterkämen.

A- Erkläre was GAL und GAL carcelario ist.

L- Ja , wie ich es schon vorhergesagt habe, auch ich, wenn du beginnst das Gefängnis genau zu betrachten , und das Gefängnis ist sehr hart...

Die meisten Leute die heute von der Strasse kommen und das Thema Drogen kennen, halten es nicht aus, denn das Gefängnis ist sehr hart. Und so ist es einfacher Drogen zu nehmen, vorallen wenn das System sie dir aushändigt, perfekt, nicht! Und eines haben sämtliche Häftlinge verinnerlicht, nämlich dass du, wenn du dem System keine Probleme machst und mit ihm kolaborierst, dann bist du schneller wieder draussen auf der Strasse, mit Ausgangserlaubnis und so. Das hast du glasklar. Und dann ist das Gefängnis eben sehr hart und ich weiss nicht, ob diese Leute draussen andere Lebensalternativen hatten, ich glaube nicht. Und ohne anderen Möglichkeiten draussen, umso weniger drinnen, und so kommt es, dass sie sich um ein... verkaufen.

A- und der Gal ?

L Draussen oder drinnen?

A- Erkläre zuerst was es draussen war.

L- Draussen ein, ein...

A- Eine antiterroristische Befreiungsgruppe.

L- Ja, eine Polizeimafia, innerhalb der Guardia Civil und innerhalb der Nationalen Polizei

genauso wie innerhalb des Militärapparates. Obwohl die Guardia Civil natürlich auch ein Militärapparat ist, aber ein polizeilicher Militärapparat. Sie widmeten sich hauptsächlich Leute, die..., physisch aus dem Weg zu räumen. BaskInnen vor allem, Leute von der GRAPO und Leute, die in bewaffneten Banden mit politischen Zielen involviert waren. So also, sie zogen los und brachten die Leute um, oder legten Bomben an ihren Plätzen, pure Gewalt, totaler Terrorismus, Staatsterrorismus. Sie hatten alle Mittel für ihre Zwecke, draussen und drinnen. Klareweise gibt es drinnen gewisse BaskInnen, von denen sie glauben dass sie Einfluss auf die Anderen haben. Auch das beunruhigt sie, weil, wer weiss, wenn so jemand drinnen im Gefängnis ist, dann...

A- Diejenigen, die die Polizei und in diesem Fall auch das Militär beschäftigt halten.

L- So kommt es, dass uns gesagt wurde, dass sie einige baskische Gefangene aus dem Weg räumen wollten. Es wurde uns gesagt, gut nicht mir, da ich ja selbst Bask bin, mir wurde es also nicht geflüstert. Manchen Jungs, Kollegen wurde gesagt, ich meine die Wärter führten sie in ihre Zellen, " hört mal her, ihr, ihr kämpft doch für eure Freiheit, nicht? Wenn ihr klug seit, dann könnt ihr eure Freiheit in 6 Monaten erlangen, auf legaler Weise, wenn ihr nur macht was wir euch sagen." Und die Kollegen, die selbst nichts hatten fragten, " was müssen wir tun", "Es ist einfach. Ihr macht doch ständig irgenwelche Geiselnahmen, wir lassen uns also entführen, wir bringen euch an einen konkreten Ort, um eine Person zu eliminieren. Uns fesselt ihr gut, diese Person eliminiert ihr und wenn ihr damit fertig seit, ergebt ihr euch. Niemand wird euch was anhaben, weil alles vorbereitet ist, für dann in sechs Monaten." Was daran legal ist, in jedem Fall können sie es so nicht machen, weil das Gesetz sagt, dass du zuerst mindestens sechs Monate im 1. Grad sein musst, um dann in den 2. verlegt zu werden, nach drei Monaten bist du dann im dritten Grad, wo du bestimmte Genehmigungen ergattern kannst und so bist du dann auf der Strasse. Und das ist das was sie uns vorschlugen, unsere eigenen Genossen umzubringen. Das ist die GAL carcelaria, die sich innerhalb formieren wollte, wir haben das nicht an uns rangelassen aber das ist was sie uns vorschlugen .

A- Und wie ist heutzutage die Kampfsituation innerhalb der Gefängnisse?

Wenn du möchtest reden wir nacher noch über den Hungerstreiks der Gefangenen in Isolation, im Jahres 2000, als letzte Kollektive Aktion in diesem Sinn.

L- Ich war im Hungerstreik und ich erfuhr tatsächlich grossen Hunger, wir erfuhren alle grossen Hunger und letztendlich haben wir so gut wie nichts erreicht und grossen Hunger erlitten. Es ist zur selben Zeit natürlich eine Art den WärterInnen zu zeigen, das wir da sind, aber es gab schliesslich keine Resultate, weil es zu keinem Wechsel des Regimes kam. Es wurde nichts Anderes erzielt als ein Wechsel des Regimes als noch mehr Repression für uns selbstverständlich. Ich denke, dass wenn es eine bessere Koordination gegeben hätte und es zahlreicher gewesen wäre, gut organisierte Leute, mit mehr Unterstützung, hätten sie es schwieriger gehabt, mit der Repression gegen uns. Da sie allerdings wussten, dass die Unterstützung von draussen mehr oder wenig symbolischer Art war, die selben vier oder fünf Leute von immer. Der Rest war ein wenig eine Art Modeerscheinung in diesem Moment. Und das wussten die Wärter, weil sie es wissen und da sie eben wussten, dass es keine starke Unterstützung gab, resultierte also das daraus.

A- Die Wärter haben sich nicht geschreckt.

L- Nein, absolut nicht, sie haben sich in keinsten Weise geschreckt darüber. Wir wurden immer mehr Hungerstreikende und in diesen Streik, wie in anderen davor, lachten uns die Wärter aus, das heisst sie lachten einfach darüber. Aber wir assen nicht, der Akt das Essen und die Verpflegung zu verweigern...Wir assen nicht.

A- Es war ihnen egal. Tatsächlich bist du einmal, nach dem du dich schon 18 Tage im Hungerstreik befandest, von fünf Wärtern verprügelt worden.

L- Ja, von fünf Wärtern. Als ich mich 18 Tage im Hungerstreik befand, bei einem Zellenwechsel. Sie warfen mich zu Boden und begannen auf mich einzuprügeln, mir gegen den Kopf zu treten,

sie schlugen mir Löcher in den Kopf, sie legten mir Handschellen an und dann fesselten sie mich an Händen und Füßen an ein Bett, vernähten mich ohne Betäubung. Eine Wucht das alles!

Und ich beschwerte mich darüber und war 18 Tage ohne Essen und war schwach. Aber das ist eine Art des Verprügeln, und es war das erste Mal das sie das auf so einer brutalen Art machten, mich betrügend. Weisst du diese Spannung, weisst du, wenn sie dir die Unterhose ausziehen, dann weisst du schon dass sie dich verprügeln werden, du bereitest dich vor, aber letztendlich, wo du ja doch nur einer gegen alle bist, fängst du sowieso nur ein. Aber gut, du weisst dass sie es dir geben werden, in diesem Moment. In diesem jenem Moment allerdings, habe sie mich angelogen. "Zellenwechsel", hiess es und das ist schliesslich etwas Normales, weil sie mich ja alle Augenblicke verlegten.

Sie gingen hinter mir, "pack deine Sachen", und ich nahm woran ich gerade am Schreiben war, nahm das Adresenbuch, die Briefe und die Dinge von denen ich nicht will, dass sie sie sehen, wenn sie die Sachen durchsuchen. Ich ging auf den Gang und sie begannen mir auf den Rücken zu prügeln. Ich drehte mich um und sie schlugen mich hart, warfen mich zu Boden, traten mir gegen den Kopf, stiegen mir auf den Kopf, eine Gewaltige Tracht Prügel, pass auf. Und dass, zu einem Zeitpunkt als ich Unterstützung von Aimatu erhielt.

A- Der Assoziation deines Dorfes.

L- Ja aber es war ihnen egal, es war ihnen so richtig egal.

A- Dann war ihnen der Hungerstreik vom Jahr 2000 komplett egal. Wieviele Personen wart ihr?

L- Mir scheint, dass im Gesamten, glaube ich, wir so um die 200 Leute waren, oder noch mehr. Ich bin nicht sicher, weil manche Daten eines und andere Daten anderes sagen und weil wir so gut wie keine Kommunikation untereinander hatten. Wir mussten die Leute draussen anrufen, damit sie uns sagen wie die Sachen an anderen Orten standen und so glaube ich dass total 200 Leute den Streik begannen und ihn, mir scheint, 50 oder weniger beendeten.

A- Es beteiligten sich nur Häftlinge aus dem ersten Grad, weil im 2. Grad war nur Gabriel und ein anderer Genosse dabei. Es hat auch nicht soviel Unterstützung unter dem Rest der Häftlinge gegeben. Oder ?

L- Nein im 2. Grad Gabriel und .. im ersten Grad auch nur wenige, weil im ersten Grad sind sehr viele Gefangene und es waren wir aus der FIES und ein paar aus dem ersten Grad. Aber wie ich es schon gesagt habe, wir begannen mit 200 und beendet haben den Streik so um die 50.

A- Du hast gerade gesagt, dass viele Menschen im 1. Grad sassen. Vielleicht ist es wichtig zu sagen, vor Allem in Europa, dass es jetzt nur mehr 44 Menschen sind die weiterhin im FIESregime sitzen, weil Xoxe Tarrío im Jänner gestorben ist. Das Regime FIES also, das heisst das strikte Isolationsregime existiert weiterhin in Spanien und wird weiterhin existieren wenn keine FIEShäftlinge mehr existieren.

L- Ja die werden weiter machen, immerhin haben ihnen diese Module eine schöne Stange Geld gekostet. Pass auf, dass sind komplett automatisierte Module, nur mit automatischen Türen, Kameras, Gittern von oben, das hat ihnen ein Vermögen gekostet. Das werden sie nicht so von einen Tag auf den anderen zerstören, das werden sie immer haben. Dass es in diese Phase, in den 90er Jahren wir waren, im 2000 werden es andere sein und auch 2010 werden es andere sein, weil das Mikrohochsicherheitsgefängnisse sind.

Die Mauern der Fies sind für mich Mikrohochsicherheitsgefängnisse in Makrohochsicherheitsgefängnissen. Vor Allem sind diese Module ausbruchssicher. Und dort, nichts weiter, dort haben sie vor allem soziale Gefangene, politische Gefangene habe ich in den Fiesmodulen nicht gesehen.

Direkte Kontrolle. Dort haben sie nichts anderes als Soziale Häftlinge, ich habe politische Häftlinge im 1. Grad gesehen, mit dritten Grad des Regimen FIES, was etwas anderes ist, aber der 1. Grad im FIESregime ist viel härter.



A- Absolute Kontrolle

L- Klar, das Problem ist, dass du in FIES 1 kannst du maximal für eine Stunde in den Hof gehen, wenns gut kommt mit einer anderen Person. Eine Stunde am Tag. Aber im ersten Grad mit FIESregimen 3 kannst du vier bis fünf Stunden in den Hof. Du kannst mit sieben oder acht Leuten rausgehen, stell dir vor, was das für ein Unterschied ist, viele Sachen ändern sich dadurch. Das heisst das härteste Fiesregime ist der FIES 1 Control Directo und das wird hauptsächlich den sozialen Häftlingen auferlegt, Ausbrechern oder jenen die rebelliert haben in irgendeiner Weise gegen die Institution. Weil sie bei irgendeiner Meuterei dabei waren oder wegen irgendeiner Tracht Prügel, bei der du einen Faustschlag gegen eine\en WärterIn landen konntest, was du oft nicht schaffst, aber da konntest du ihm\ihr einen Schlag versetzten. Tja, aus diesen Gründen, die Leute, die sich in irgendeiner Weise gegen die Institution erhoben haben, stecken sie ins FIES-1, mit jedem Recht, nur soziale Häftlinge.

A- Eine andere Art der Folter, die sie ausführen sind Zellenwechsel die gewöhnlich sind und auch die Verlegungen in andere Gefängnisse, die in grosser Entfernung zu eurem zu Hause liegen. Wie du schon erwähnt hast sind innerhalb von FIES 1 fast immer soziale Häftlinge, AttentäterInnen und vermutete Bandenköpfe, die meistens aus sehr armen Familien stammen.

L- Ja selbstverständlich, wir waren ja dezidiert deswegen im Gefängnis, wir waren alle arm.

A-Zum Thema der Verlegungen: unter welchen Bedingungen, in welchem Ausmass, wurdet ihr oft verlegt?

L- Von Zelle zu Zelle?

A- Nein und von Gefängnis zu Gefängnis.

L- Gefängniswechsel? Die Verlegungen sind nicht nur von einem Gefängnis zum Nächsten. Es sind vor allem Zellenwechsel. Sie verlegten dich von einem Gang in den Anderen, sie velegen dich zweimal die Woche, ebenso wie viermal, so wie einmal in 15 Tagen, so wie es ihnen gerade einfällt.

Dann von Gefängnis zu Gefängnis, ich weiss nicht recht, so um alle 15 Tage, jeden Monat, alle 20 Tage. Wie es ihnen eben gerade einfällt.

A- Manche Male seit ihr in Isolation, weil eure Familien euch nicht besuchen kommen können, wenn ihr hier in Vizcaya seit, oder in Cadiz.

L-Klar, ausserdem gibt es nur wenige Gefängnisse, die FIESmodule haben. Module ersten Grades haben alle, aber FIESmodule eben nicht. Dass sie dich verlegen ist eine Form, zu verhindern dass du fliehst. Weil du ja, so meinen sie, wenn du lang genug an einem Ort bist, dies und jenes zu gut genug beobachten kannst. Aber wenn sie dich ständig von einem Ort zum Nächsten führen, lassen sie dich nichts planen. Es ist ein Antiausbruchswerkzeug, diese Verlegungen, sowie zwischen den Zellen, als auch zwischen den Gefängnissen. Sie machen das auch mit Leuten die, keine FugistInnen sind, zum Beispiel mit baskischen Gefangenen, nun gut, es gibt ein paar von ihnen die sehr wohl, aber die meisten von ihnen brechen nicht aus. Mit ihnen macht man das hauptsächlich deswegen, um sie zu schikanieren, damit sie keine Kommunikation mit ihern Familien haben, ect....

Bei uns FugistInnen sind ihnen unsere Familien komplett schnuppe, wir sind ihnen komplett schnuppe, sie machen es hauptsächlich um zu verhindern dass du ausbrichst. Damit du nicht einmal einen Ausbruch planst.

A- Wie oft bist du ausgebrochen? Wie oft hast du es geschafft?

L- Tja, nur ein einziges Mal.

A- Einmal? Von welchem Gefängnis?

L- Schaumal, es war von jener Arrestzelle hier, in einem Dorf hier in der Nähe, mir fällt eben nicht ein wie es heisst.

A- Und versucht?

L- Versucht habe ich es viele Male und zweimal mit Hilfe einer Geiselnahme. Die Sache ist die, so eine Geiselnahme ist schwierigst durchzuführen, und vor allem in den FIESmodulen, Du musst viele Hürden, viele Kontrollen Überwinden. Und am Ende gehst du doch nicht.

A- Die Kehrseiten der Flucht?

L- Das Schlechte an der Flucht.... Das Gute ist, dass während du alles planst, die Zeit vergeht. Aber das Schlechte ist, dass wenn es schief geht, sie dir eine gewaltige Tracht Prügel verpassen. Das wird schwer geahndet. Die Flucht wird als das Schlimmste betrachtet. Ich weiss nicht warum es als so etwas Schlimmes verstanden wird.

A- Wenn es doch selbstverständlich ist, es zu versuchen, nicht?

L- Wenn du zu fliehen versuchst und es gelingt dir nicht, dann verpassen sie dir gewaltige Tracht Prügel. Sie foltern dich, sie fesseln dich an Händen und Füssen ans Bett. Sie beschimpfen dich, heissen dich alles und dannach gibt es Sanktionen, klar. Sie haben eine Haufen von Sanktionen für dich bereit und bist du es wieder versuchst, vergeht wahrscheinlich ein Jahr, oder mehr und noch mehr bist du sämtliche Sanktionen abgezahlt hast oder du dich vom Trauma erholt hast. Sie bringen dich an einen Ort, wo du mehr oder weniger Möglichkeiten siehst und du ein wenig zu fantasieren beginnst, gut ein Jahr ist vergangen und schau dir an, wie die Dinge liegen. Aber ok, es ist gut. Was wirst du hier drinnen machen? Mal schauen.

A- Es ist ein Instinkt, oder?

L- Ich sage dir, ich im Prinzip, bin damals im 80er Jahr wegen dieser Geschichte reingekommen. Wäre ich ein normaler Häftling gewesen und hätte das, was sich was innerhalb der Gefängnisse abspielt akzeptiert ohne zu rebellieren, so hatte ich nur 9 Jahre abgesessen, höchstes 10. Ich habe 25 Jahre abgesessen. Und schau, wegen meinem Verhalten im Gefängnis und pass auf, ich bin ruhig gewesen, habe mich auf keine ernsten Sachen eingelassen, was da abläuft, ich weiss nicht..

A- Es sind Dinge in den letzten zwei Jahren geschehen, die zum Denken anregen. Zu wissen, dass es Bewegung in den Gefängnissen gibt, wie zum Beispiel die zwei Aufstände die in Cuatre Camins stattfanden und so...Was ist deine Meinung dazu?

L- Das Gefangnis von Cuatre Camins ist in Katalonien, dort ist das eine andere Geschichte. Aber auf einem Nivel das den gesamten Staat Spanien betrifft? Von den sozialen Häftlingen ausgehend? Ich denke, dass da sehr wenig geschieht und das es vor allem von den alten Leuten ausgeht, die schon immer kämpfen und weiter kämpfen werden. Aber um die Leute ein wenig zu stimulieren, dass sie damit anfangen, ich weiss nicht, da muss ein Bewusstsein entwickelt werden. Es ist so, dass viele Häftlinge einfach kein Bewusstsein darüber haben, was ihre Rechte sind und das ist das Problem, sie können nicht lesen und schreiben. Um ein Bewusstsein darüber zu schaffen, was ihre Rechte sind und dass sie versuchen dafür zu kämpfen muss es draussen eine grosse und gut koordinierte Bewegung geben. Eine grosse Bewegung, die sich nicht nur damit begnügt, ein Bewusstsein über die Rechte zu schaffen, sondern um sie kämpfen auch die Repressionen ignoriert. Weitermacht. Und dann auch, auf dem Nivel der Kommunikationsmedien, nicht nur Beschwerden einreichend, draussen mobilisierend, sondern auf grosser Art, Druck ausübend, damit sie (die Häftlinge ) Klagen einreichen, über das was mit ihnen geschieht. Die Sache ist die. Wenn die Häftlinge nicht sehen, noch mehr wie die Sachen draussenstehen, dass es Unterstützung von draussen gibt, eine reale und starke Unterstützung, dann gibt es

nichts zu machen. Hier in Spanien ist alles aus und die vier, die übrigbleiben,...Bestens. Es ist ein Jammer.

A- Laude, du bist jetzt ein Jahr und einen Monat in Freiheit und mir erscheint es interessant zwei Dinge zu wissen. Um anzufangen, was ist deine Meinung über die Häftlingsunterstützungsbewegung von draussen? Jetzt wo du sie von draussen erleben kannst. Und wie geht es dir?

L- Tja, ehrlich gesagt denke ich, dass viel mehr gemacht werden könnte. Das was ist, ist sehr wenig und es sollte mehr geben, man könnte viel mehr tun. Und wie es mir geht? Mir geht es ausgezeichnet. Mir geht es gut auf der Strasse, ich bevorzuge es auf der Strasse zu sein, als im Gefängnis.

A- Aber was für Konsequenzen sind dir geblieben von der Isolation im Gefängnis?

L- Ah- mir gehts schlecht vom Kopf her, ich habe ein enormes psychologisches Trauma und ich weiss nicht wie, aber Schritt für Schritt werde ich dieses Problem lösen. Das System konnte mich in keinsten Weise psychiatrieren, nicht mal am Beginn irgendeine Beachtung, ich habe mir das alles selbst erarbeiten müssen. Es lässt dir den Kopf in einem verdammt schlechten Zustand, viel Unvertrauen, viele Paranoias. Ich träume noch immer vom Gefängnis. Es ist zum sich Aufreiben, ich bin ein Jahr draussen und traue noch immer vom Gefängnis. Es ist ein wenig schwierig sich mit den Menschen auf der Strasse zu relationieren, du bist alles auf einer anderen Art und Weise gewohnt, es ist eine ganz andere Attitüde drinnen, auf der Strasse beleidigen sich die Leute und es geschieht nichts weiter, wenn sie dich drinnen beleidigen dann musst du dich aufs Leben verteidigen und solche Sachen. Du bist in einer Bar und wirst gestossen, nichts weiter.

Und dieser Typ, wie kommt denn der daher? Ein Mangel an Respekt, nichts weiter. Aber drinnen herrscht ein grosser Mangel an Respekt, sie nehmen sich zu viel heraus, du kampfst ums Leben mit diesen Leuten, wegen solchen Unwichtigkeiten. Hier draussen sind es Unwichtigkeiten, aber drinnen ist es etwas sehr Heftiges. Aber gut, ich sehe wie die Leute draussen funktionieren, ich werde mich schliesslich auch nicht mit allen schlagen, die mich mal schupfen oder beleidigen. Was werde ich machen? Ich werde einer mehr sein müssen, von diesen draussen, es geht schliesslich auch nicht darum, sich mit jedem dahergelaufenen Trottel, der in einer Bar herumschupft, zu prügeln. Sie können dich nicht noch einmal ins Gefängnis stecken, das könnte ein Problem sein.

A- Das ist wahrscheinlich eine Angst die du permanent mit dir herumschleppst, nicht?

L- Dass sie mich wegen so einer Nichtigkeit wieder einsperren. Und noch dazu, wenn sie mich wieder einsperren, dann schicken sie mich direkt dorthin. Ich lande direkt im FIES, dann werden sich die WärterInnen wieder mit mir anlegen, sie werden mir mehr Strafe suchen, wie es auch sei, ich komme da rein, um eine Strafe von sechs Monaten abzusitzen und komme nie wieder raus. Ich komme nicht raus, weil sie beginnen werden mir mehr Strafe aufzuerlegen, indem sie mir eine Tracht Prügel verpassen und wenn ich mich verteidigen kann, dann verteidige ich mich, wenn du dich verteidigst, dann machen sie eine Aggression daraus und darauf stehen 4 Jahre, 6 Jahre oder was auch immer.

A- Du bist jetzt 44 Jahre alt und kamst mit 17 Jahren rein.

L- Nein, ich bin mit 19 Jahren reingekommen und jetzt bin ich 44 Jahre alt, was los ist, ist dass ich davor andere Einweisungen hatte, 4 mehr, dann bin ich hier im Reformatorium, aus dem Reformatorium in Cisco bin ich auch geflohen, es war einfacher zu fliehen und so geht es eben das ganze Leben. Das ganze Leben.

Ich habe auch illegal gearbeitet, was ist, ist dass sie mich ausgebeutet haben, und ich war im Bewusstsein dass sie mich ausbeuteten, und weil es ja auch nicht ausreichte, musste ich mir eine Möglichkeit suchen um die Perlen des Lebens zu ergattern, um mein Leben zu haben, ich habe es auch nicht in Drogen ausgegeben.

Also gut, es hat mir gefallen gut zu leben, wenn ich auch noch ein Junge war mein eigenes

Geld zu haben und warum sollte ich es auch nicht haben? Nicht? Wenn ich konnte, wenn ich die Eier hatte um es mir zu holen, oder was? Ich denke es ist so, der\die nicht fähig ist es zu machen, weil ihm der Mut fehlt, oder ....., tja eben nichts, schlecht für ihn\sie , aber wenn du schon weisst, dass du es dir nehmen kannst, dann nehme ich es mir und Punkt.

A- Der erste Schritt von alldem, den man schaffen muss damit eine Bewegung der Rebellion, des Widerstandes innerhalb der Gefaengnisse möglich ist, ist das diese Leute ein Bewusstsein haben, als Häftlinge ein Bewusstsein über das System, das sie unterdrückt und ein Bewusstsein darüber, warum sie dort sind, in dieser Situation.  
Wann hat sich dein Bewusstsein darüber entwickelt und warum?

L- Gut, Bewusstsein über das Alles, tja, als ich ein Junge war hatte ich kein Bewusstsein darüber, das steht fest. Als ich ein Junge war, bin ich hier gewesen im Baskenland, habe Steine nach der Polizei geworfen, habe an vielen Demonstrationen teilgenommen. Für mich waren sie nur weil sie PolizistInnen waren die Bösen, sie waren es die mich verhafteten, die mich prügeln, die mich folterten und sie waren mir sehr unsympathisch. Verstehst du? Weil ich ja auch stahl, dann verhafteten sie mich, folterten mich, taten mir Schweinereien an. Klar wenn ich dann sah, dass es eine Manifestation gegen die Bullen gab, dann schloss ich mich an, beim Steinewerfen, ihnen was auch immer nachwerfend, aber weil sie Bullen waren, verstehst du? Da war ich eben noch ein Junge, aber ich hatte kein Bewusstsein darüber, wie dieses System funktioniert. Und das letzte mal wurde ich verhaftet im 80er , mit all der Stimmung um die COPEL, sämtliche Gefängnisse waren praktisch zerstört. Da kam ich dann ins Gefängnis in Malaga und ich staunte ziemlich, weil die Gefängnisse praktisch zerstört waren. So hielten sie uns 60- 70 Männer an einem Platz der für 10 oder 15 reichte, zusammengepfercht. Un dort im Laufe der Zeit begann ich mich für meine Rechte zu interessieren, ich begann den Kodex zu begreifen. Das erste was ich lernte war Instanzen zu durchlaufen, um die Institution um Dinge zu bitten, weil du jedesmal wenn du um etwas bittest, dass mittels der Instanzen machen musst. Also ich begann die Instanzen zu durchlaufen, dann begann ich herauszufinden mit welchen Paragraphen man diesen Instanzen kommen musste, wenn du deine Ansuchen nicht mit Paragraphen fundierst , dann antworteten sie dir einfach nicht. Schritt für Schritt begann ich mir die Strafvollzugsgesetze durchzulesen, und den Strafkodex, die Verfassung und das alles. Ich staunte, was und all diese Rechte haben wir? Das ist nicht möglich, verdammt, wie ist es möglich, dass wir all diese Rechte haben wenn davon nichts eingehalten wird? Das ist also der erste Impact.

Du beginnst also zu schreiben und zu schreiben, dann tust du dich mit Leuten zusammen, die schon länger sitzen. Sie erzählen dir über Themen wie Flucht, klar die Leute waren schon lange drinnen und im GefÄngnis geht es einem sehr schlecht. Das sind also die Leute, die FugistInnen sind, die haben eine andere Mentalität und gut, du liest. Es erreichen dich Publikationen und letztendlich beginnst du dir ein Bewusstseun als Häftling zu erwerben. Ich begann mich als Entführter des Systems zu fühlen, sie hielten mich entführt, schon nicht mehr für das was ich getan hatte, sondern für das was ich in diesem Moment war, für das was ich im Gefängnis machte. Deswegen haben sie mich an Stelle von 9 Jahren 25 Jahre bezahlen lassen. Und so weiss ich heute was der Staat ist, ich weiss was die Repression ist, warum er die Repression ausübt und diese Sachen.

Jetzt habe ich ein grosses Bewusstsein, ich habe viele AutorInnen, viele politische Texte, vor allem anarchistische, gelesen, die mir am meisten gefallen haben. heute habe ich meine Ideen.

A- Vielleicht ist in der Erfahrung die man als Häftling macht und vor allem mit deinen Ambitionen, eine der wenigen positiven Dinge, gewisse Personen kennenzulernen. Andere GenossInnen, die mit dir kämpfen. Vor allem in diesem Fall könnten wir über Gabriel Pombo da Silva, der in Aachen verurteilt ist, reden.

L- Ja, ich habe ihn auch kennengelernt, tja mit diesem Jungen haben sie auch viel angestellt. Und eben nichts, wie es aussieht hat er dort in Nanclares de la Oca, mit Unterstützung die er von der Strasse hatte, eine Ausgangsgenehmigung erzielt. Der Mann ist nicht zurückgekommen, das ist normal, wozu sollst du denn zurückkommen, damit sie dich weiter foltern, nicht? So wie ich es verstanden habe, ist er in Deutschland gefallen, und dass sie ihn sehr schlecht halten, den Jungen. Das es ein Unfall war, gut ich weiss nicht was genau

geschehen ist, mit dem Jungen. Aber ich habe es klar, er ist nicht ins Gefängnis zurückgekehrt. Warum? Eben weil du zurückgehst damit sie dich foltern, so ist er eben geflohen. Genau genommen hat er das schon ein paar Mal versucht, er war auch ein Fugist. Ich habe verstanden, dass er es nach Deutschland geschafft hat, es hat einen Zwischenfall gegeben, ich weiss auch nicht was da genau geschehen ist, es war ein Unfall innerhalb des Kampfes, er hat eben Pech gehabt, weil jetzt sitzt er wieder fest und sie behandeln ihn sehr schlecht. Soweit ich es verstanden habe, ist es ähnlich wie im spanischen FIESregimen 1,2 oder 3.

A- Es ist eine andere Art der Folter, weisse Folter, mehr psychisch als physisch.

L- Dann eben das, es erscheint mir unmöglich was sie mit ihm machen. Und gut, ich weiss nicht ob sie es nicht schaffen ihn da rauszuholen, der Prozess läuft gerade jetzt, und es gibt noch keinen Beschluss.

A- Es gibt noch kein Urteil, was glaubst du was mit Gabriel passieren könnte, wenn er nach Spanien zurückkehrt, warum haben sie wohl schon um die Auslieferung angesucht?

L- Wenn er nach Spanien zurückkehrt, werden sie ihn weiter foltern, sie werden ihn weiterhin in Isolation halten, und was sie versuchen werden ist ihn so lange wie möglich im Gefängnis zu halten, ihn folternd, schauend ob er nicht auf irgendeiner Art stirbt, sei es an einer Krankheit, oder an einer Tracht Prügel. Ich glaube dass sie ihn ermorden wollen, und dass sie nicht halten werden bis sie es schaffen. Wenn sie ihn hier nach Spanien bringen, dann ist das sehr schlecht, weil sie ihn schon sehr schlecht gehalten hatten. Und wenn es geschafft hatte durch die Umstände der Unterstützung herauszukommen, mir erscheint das unglaublich, dass sie ihm diese Erlaubnis gegeben haben. Damit du siehst, was das ausmacht eine reelle Unterstützung zu haben, da siehst du. Das System hielt ihn entführt, in jenem Moment, der Junge hat es ausgenutzt, und ist nicht mehr zurückgekommen, ausgezeichnet. Das Schlechte ist, dass sie ihn wieder eingefangen haben. Er hat seinen Kampf gemacht, hat Pech gehabt, so ist das eben.

A- Letztendlich ist das, was die Macht am meisten stört, Menschen wie Gabriel, der jetzt wieder in einer beschissenen Situation ist. Und trotzdem schreibt er weiterhin, klagt weiter an und hält an seinen Ideen fest.

L- Das ist, wofür sie dich am meisten bestrafen, für deine Attitüde innerhalb des Gefängnisses. Es ist nicht für das, was du getan hast.

Was hast du denn letztendlich schon getan? Nichts. Wenn du dann zu sagen beginnst, "was habe ich getan, um all das durchzumachen, ich scheiss mir ins Hemd, ich habe nichts getan, da gibt es welche, die viel mehr tun und die müssen das nicht abbezahlen." Sie bestrafen deine Attitüde innerhalb des Gefängnisses, wenn sie meinen, wenn sie sehen, dass sich diese Attitüde gegen das System richtet und das du gegen sie bist. Schau, die Menschenrechte innerhalb des Gefängnisses zu verteidigen, das ist dein Vergehen. Für sie ist es ein Verbrechen.

A- Es ist das was du mir vorhin sagtest. Sie brechen ihre eigenen Gesetze.

L- Sie brechen sie mit Kontinuität. Als ich mir ein Bewusstsein über meine Rechte aus der Konstitution erwarb, las ich, "Niemand wird der Folter, beziehungsweise schlechter Behandlung unterzogen". Ich staunte immens. Wie ist das möglich, sie foltern uns hier doch die ganze Zeit, sie behandeln uns permanent schlecht. Aber wie ist das, wie können sie so unverschämt sein. Und gut, sie brechen systematisch ihre eigenen Gesetze. Aus Unterhaltungen mit anderen Leuten, denke ich, dass ein wichtiger Schritt wäre, sie zu zwingen ihre eigenen Gesetze zu befolgen, das wäre schon ein sehr wichtiger Schritt. Dann, kann man wenn man will, noch weiter gehen, aber das wäre schon sehr wichtig, wenn sie ihre eigenen Gesetze befolgen würden, vor allem die Menschenrechte, das wäre ein wichtiger Punkt. Es würde vielen Gefangenen zu gute kommen, viele würden freikommen, die Bedingungen drinnen wären ein wenig besser, wenn sie dich zumindest wie eine Person behandeln, ist das auch etwas Gutes. Dass du dich nicht wie ein Niemand fühlst und dass sie nicht Alles mit dir machen können, was ihnen gerade einfällt. Das ist eine Empfindung, ein Gefühl, dass dich sehr

schlecht fühlen lässt und ihnen passiert schliesslich ja nie etwas. Es ist ein sehr wichtiger Schritt, dass sie ihre eigenen Gesetze einhalten, vorallem die Menschenrechte innerhalb der Gefängnisse, das wäre ein sehr, sehr wichtiger Schritt. Und dann alle anderen Rechte die juristisch festgelegt sind, die als Gesetze verankert sind, dass sie auch diese einhalten. Viele Häftlinge kämen frei, aber viele von ihnen und mit ihnen ihr Leben ändert das Gefängnis um 100%.

A- Möchtest du uns noch etwas sagen?

L- Ich weiss nicht. Was ich sagen möchte, ist dass ich sehr verärgert bin, weil sie mir viel Leid angetan haben, aber gut, ich bin frei und verarbeite es Schritt für Schritt. Aber das Leid das sie mir angetan haben

ist gross, sehr gross. Ich bin sehr verärgert, das ist wahr, aber ich kann es gut disimulieren. Ich denke, dass es sehr wichtig ist, anzuklagen was ist, mit dem Gesicht zu den Leuten und dass die Leute ein Bewusstsein dafür schaffen, ich sage die Leute, nicht einer, zwei oder drei, es ist ein Problem das uns alle angeht.

(30. August 2003)